

BUFO

1.2022

Bundesforum – Das Magazin der Katholischen
Landjugendbewegung Deutschlands



75 JAHRE
Wir schreiben
Geschichte **KLJB**

**Malte Pahlke**

Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
sowie Jugendpolitik
m.pahlke@kljb.org

Liebe Leser*innen,

75 Jahre KLJB. Das ist statistisch gesehen fast ein ganzes Menschenleben voll Geschichte eines Jugendverbandes. Ein solches Jubiläum und eine so lange Zeit würdig in einer BUFO-Ausgabe darzustellen ist gar nicht so leicht! Wo fängt man an, wo hört man auf? Den Anspruch an Vollständigkeit gaben wir schnell auf. Viel mehr wollten wir Anekdoten, Ereignisse und Personen zeigen, die die KLJB zu dem gemacht haben, was sie seit 75 Jahren ist: Ein Jugendverband, der in vielen Dingen seiner Zeit ein bisschen voraus war und der immer schon Solidarität und Gemeinschaft hochgehalten hat.

Die Recherchen nach alten Fotos und Dokumenten waren äußerst klischeehaft. Alte Kisten mussten durch festes Pusten entstaubt werden und es brauchte zunächst antike Gerätschaften, um beispielsweise Dias betrachten zu können. Während wir sonst im BUFO auch viele Gastbeiträge haben, fand die meiste Schreib- und Recherchearbeit dieses Mal an der Bundesstelle statt. Ich möchte mich daher an dieser Stelle ganz herzlich bei Alina, Gabi, Julia und Dani für die tolle Arbeit bedanken, die diese BUFO-Ausgabe möglich gemacht hat.

Auf der Bundesversammlung 2022 in Eichstätt starteten die Feierlichkeiten unseres Jubiläumsjahres. Auch auf dem Bundestreffen im August in Hausach werden wir unseren Geburtstag zelebrieren. Dabei werden wir aber nicht vergessen, dass die Geschichte der KLJB nicht mit 75 Jahren aufhört. Die Herausforderungen sind schließlich groß: Wir alle wollen 2022 wieder richtig durchstarten, während wir die Pandemie noch nicht hinter uns gelassen haben. Auch wenn die letzten zwei Jahre keine einfachen für das Ehrenamt waren, ich bin sicher, dass wir beim 100. Jubiläum davon berichten können, dass wir auch diese Herausforderungen gemeinsam gemeistert haben.

In diesem Sinne, auf die nächsten 75 Jahre!

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Malte Pahlke

BUFO 2.2022 DER SYNODALE WEG

Im nächsten BUFO werfen wir ein Schlaglicht auf den Synodalen Weg in Deutschland. Was passiert da eigentlich und welche Änderungen können wir wirklich erwarten? Mit Berichten aus den vier Synodalforen, der Einschätzung zentraler Figuren beim Weg und nicht zuletzt Euren Wahrnehmungen wollen wir uns ein Bild vom aktuellen Stand beim Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland machen.

SCHWERPUNKT



- 4 Wir schreiben Geschichte
- 6 Grußwort Gerd Müller
- 8 Die KLJB im 20. Jahrhundert
- 10 Ein Vierteljahrhundert KLJB
- 12 KLJB-Umfrage: Happy Birthday, KLJB!
- 16 Zukunft im Herzen
- 17 MIJARC: Internationale Heimat für Generationen von KLJBler*innen
- 18 BUFO im Wandel der Zeit
- 20 Eine kurze Geschichte der (Akademie-)Zeit

BUNDESEBENE



- 22 KLJB-Themen – durchaus keine Reise in die Vergangenheit
- 23 Fachbereich Internationale Entwicklung
- 24 Fachbereich Ökologie
- 25 Fachbereich Ländliche Entwicklung
- 26 Fachbereich Diversität

BUFO VOR ORT



- 27 KLJB Regensburg: Barbinger Landjugend verteilt Überraschungspakete
- 27 KLJB Freiburg: Frühjahrs-DV in Neckarelz
- 28 KLJB-Bundesversammlung tagt endlich wieder in Präsenz
- 29 Die KLJB ist voll fairan!
- 30 Buch- und Filmtipps
- 30 Nachgedacht
- 31 Personalia



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeberin: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB), www.kljb.org **Redaktion:** Malte Pahlke, Carola Lutz, bufo@kljb.org **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Daniela Ordowski und Julia Wäger
Korrektorat: Marion Pinnen und Carola Vonhof **Fotos:** KLJB-Bundesstelle (sofern nicht anders gekennzeichnet).
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des*der Verfasser*in wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen. **Verlag:** Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224.9465-0 **Layout:** WWS, Aachen, www.wws-web.de. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Siebengebirgsdruck in Bad Honnef.



**„ Du schreibst Geschichte
Mit jedem Schritt
Mit jedem Wort
Setzt Du sie fort
Du schreibst Geschichte
An jedem Tag
Denn jetzt und hier
Bist du ein Teil von ihr“**

Madsen, Du schreibst Geschichte





Daniela Ordowski
KLJB-Bundesvorsitzende
d.ordwsky@kljb.org

Wir feiern 75 Jahre KLJB. Das heißt 75 Jahre ehrenamtliches Engagement, aktive Mitgestaltung und der feste Glaube daran, etwas zum Besseren verändern zu können. 75 Jahre Einsatz für junge Menschen und 75 Jahre Engagement in ländlichen Räumen in ganz Deutschland. In diesen 75 Jahren sind Jugendliche und junge Erwachsene über sich hinausgewachsen, haben ihre Orte und Lebensräume geprägt, unvergessliche Projekte gestaltet und Haltung gezeigt.

Als KLJB sind wir in vielen unterschiedlichen Themenfeldern aktiv und sehen genau hierin unsere Stärke. Uns ist es wichtig, Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten, unsere Themenfelder gemeinsam zu denken und Synergien zu schaffen.

Wir blicken als KLJB auf eine lange Tradition zurück und waren hier auch Vorreiter wichtiger gesellschaftlicher Themen: So haben beispielsweise Klima- und Umweltschutz die KLJB schon beschäftigt, als sie gesamtgesellschaftlich längst noch keine große Themen waren. 1984 hat sich die KLJB bereits mit dem Thema „Die Menschheit hat nur Zukunft, wenn die Schöpfung Zukunft hat“ auseinandergesetzt. Es ist erschreckend, dass uns diese Thematik auch fast 40 Jahre später noch immer beschäftigt und die Zukunftsszenarien heftiger sind denn je.

Der Blick in die Vergangenheit des Fachbereichs Ländliche Entwicklung mag einige mit dem Thema des IGW-Stands 1995: „Hanfanbau legalisieren“ zum Schmunzeln bringen. Deutlich wird, dass die KLJB es damals wie heute nicht scheut, besonders auch im landwirtschaftlichen Kontext und der ländlichen Entwicklung, kontroverse Themen anzusprechen. Den Realitäten und Herausforderungen junger Menschen auf dem Land eine Plattform zu bieten und Sprachrohr zu sein, ist weiterhin Kernstück unserer Arbeit. Besonders in der heutigen Zeit, in denen Lebensmittelknappheit und Umweltschutz bestimmende Themen sind, sehen wir es als unsere Aufgabe, hier eine starke Stimme wahrzunehmen.

Innerhalb der Kirche ist die KLJB seit Jahrzehnten ein Beispiel dafür, Gleichberechtigung in vielerlei Hinsicht zu leben. Eine paritätische Besetzung von Vorstands- und Leitungsämtern zwischen Männern und Frauen ist in der KLJB seit jeher Standard. Gleichzeitig zeigt sich hier aber auch, dass wir uns als KLJB nicht einfach auf bisherigen Errungenschaften ausruhen können. Waren unsere Strukturen nur auf die Gleichberechti-

gung von Männern und Frauen ausgelegt, ist uns heute klar, dass eine binäre Ämterstruktur zu kurz gedacht ist, weshalb wir aktuell auf dem Weg sind, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen aller Geschlechter in unseren Strukturen auch formal festzuschreiben. Aber auch hier ist uns klar, dass wir uns nicht am Ziel, sondern auf dem Weg hin zu einem wirklich offenen Jugendverband befinden, in dem sich wirklich jeder junge Mensch eingeladen und willkommen fühlen kann.

Jede*r einzelne von Euch hat einen Teil dieser 75-jährigen Geschichte mitgeschrieben und hat seinen*ihren Anteil an dem, wofür die KLJB heute steht und was sie auszeichnet. Und vor allem: Ihr alle schreibt Tag für Tag die Geschichte der KLJB weiter. 75 Jahre KLJB laden ein, auf das Geschehene zurückzublicken und genau das tun wir im Rahmen dieses Jubiläums BUFOs ausgiebig. Gleichzeitig soll das Jubiläum aber auch Anlass für uns alle sein, uns inspirieren zu lassen und voller Tatendrang die Zukunft unseres Verbandes gemeinsam zu begehen und zu gestalten.

Für die verschiedenen Aktionen und Projekte in diesem Jubiläumsjahr 2022 haben wir mit vielen Ehemaligen KLJBler*innen gesprochen, die in sehr unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Funktionen und Regionen aktive Mitglieder unseres Verbandes waren. Aber so unterschiedlich viele Details ihrer Landjugendbiographie teilweise auch waren, gibt es eine Sache, die alle Menschen verbindet, mit denen wir gesprochen haben: Sie alle haben gesagt, dass sie unglaublich viel, von dem was und wer sie heute sind, von dem was sie heute können und wie sie sich in der Welt einbringen, in der KLJB gelernt haben und sich angeeignet haben.

Ich hoffe, dass auch weiterhin so viele junge Menschen in der KLJB ihre Heimat finden. Dass wir uns gemeinsam für Gerechtigkeit weltweit, nachhaltige ländliche Entwicklung und Klimaschutz stark machen und all das auf Basis unseres Glaubens und in der Überzeugung, dass wir mit unserem Tun die Welt verändern und ein Stückchen besser machen.

Lasst uns gemeinsam Spinner*innen, Träumer*innen und Botschafter*innen sein und auch die nächsten 75 Jahre gemeinsam das Land bewegen. Danke für euer aller Engagement, denn jede*r einzelne von euch hat einen Teil dieser Geschichte mitgeschrieben. 🌱

LIEBE KLJB*BLER*INNEN,

Gerd Müller
Ehemaliger Bundesminister
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung,
Generaldirektor der Organisation
der Vereinten Nationen für
industrielle Entwicklung (UNIDO)



Foto: UNIDO

Ihr seid Teil einer starken Gemeinschaft in einer zunehmend orientierungsloser werdenden Gesellschaft. Ich gratuliere Euch zum 75. Jubiläum.

In meiner Jugend war ich Teil Eurer christlichen Bewegung und das hat mich bis heute geprägt. Ich spreche Euch meinen herzlichen Dank und Respekt für Eure wertvolle Arbeit, Euren Idealismus und Einsatz aus.

Papst Franziskus fordert uns Christ*innen in „Laudato si“ auf: Übernehmt Verantwortung. Er spricht vom „Stöhnen der Mutter Erde und dem Klagen der Verlassenen“. Er ruft uns auf zu einer neuen Verantwortungsethik und das heißt zur Änderung in unserer Lebensweise, in der Wirtschaft, im Konsum. Nun stellen sich viele die Frage, wie soll ich das machen und was ist mein Beitrag? Jede*r an seiner*ihrer Stelle kann Verantwortung übernehmen, im eigenen Umfeld, in der Familie, in der Gemeinde, so wie Ihr das in Euren örtlichen Gruppen, in den Kreis-, Bezirks-, im Landes- und Bundesverband macht. Ich nenne aus meiner Sicht fünf zentrale Handlungsfelder.

Erstens, die Bewahrung der Schöpfung. Vor vier Milliarden Jahren entstand die Schöpfung, vor sieben Millionen Jahren kamen wir, die Menschen, und dies bedeutet, erst in den letzten fünf Minuten der Erdgeschichte. Aber mit unseren weltweiten Wachstumsmodellen und unseren ausufernden Konsummustern sind wir heute an einem Punkt, dass wir zwei Erden bräuchten, wenn alle so leben und konsumieren würden und möchten, wie wir es tun.

Wir stehen heute weltweit an einer Weggabelung. Dürfen wir die Umwelt weiter so belasten, das Klima zerstören, den Artenreichtum gefährden, die Regenwälder roden? Nein, aber es ist auch noch nicht zu spät, umzukehren und umzudenken.

Wir haben das Wissen und die Technologien, die Entwicklung zum Guten zu verändern, und deshalb brauchen wir viele engagierte Stimmen und insbesondere Euch, die jungen Kräfte in der Gesellschaft, um einen Paradigmenwechsel unseres Tuns und Handelns einzuleiten. Unser Sein und Sinnen darf nicht sein, immer mehr, immer weiter, immer schneller. Nein, Nachhaltigkeit muss das Prinzip all unseren Tuns sein. Eine Ethik des Genugseins. Wir müssen wissen, dass wir nur diese eine Welt haben. Als Christ*innen stehen wir in der Verantwortung vor Gott und in der Verantwortung vor unseren Kindern und kommenden Generationen.

Das zweite Handlungsfeld, in dem wir uns engagieren müssen, ist der Einsatz für Frieden und Versöhnung in der Welt. Du sollst nicht töten, lautet das christliche Gebot und so gilt es, dem Irrsinn der Weltrüstungsspirale entgegenzutreten und ihn zu stoppen.

Ich habe als Entwicklungsminister für eine Steigerung des Entwicklungsetats gekämpft. 170 Milliarden werden heute weltweit für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben und 2.000 Milliarden für Rüstung und Militär. Dies ist ein grobes Missverhältnis, das es zu verändern gilt.

Ein drittes Handlungsfeld: Üben wir Toleranz und Geschwisterlichkeit im Sinne der neuen Enzyklika 'Fratelli tutti.' Jeder Mensch auf dem Planeten hat ein Recht auf ein Leben in Würde. Als langjähriger deutscher Entwicklungsminister habe ich viel

Leid und Elend gesehen, aber auch viel Hoffnung, gerade in den afrikanischen Ländern. Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir Christ*innen und Europäer*innen, wir kämpfen für Toleranz und Menschenrechte, unabhängig von Religion, Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht. Ich danke an dieser Stelle den Kirchen, allen Helfer*innen für Ihren Einsatz in der Flüchtlingsarbeit hier und in den vielen Flüchtlingscamps der Welt, in denen ich viele, viele junge Menschen aus Europa, aus Deutschland getroffen habe, die Ihren großartigen Einsatz dort leisten.

Viertens, Gerechtigkeit in der Welt erfordert, neu teilen zu lernen. Die Schere zwischen arm und reich geht leider immer weiter auseinander. 10 % der Reichen in den Industrieländern besitzen 90 % des Vermögens. Ja, und 20 % der Reichen in den Industrieländern verbrauchen 80 % der Ressourcen. Es ist eine Tatsache, dass unser Wohlstand ganz entscheidend auf Ausbeutung von Menschen und Natur in den Entwicklungsländern basiert, und deshalb freue ich mich über Eure große Unterstützung, die Kinderarbeit zu stoppen und für faire ökologische und soziale Bedingungen in den globalen Lieferketten einzustehen. Ich bedanke mich bei der BDKJ-Führung und seinen Jugendverbänden für die großartige Unterstützung bei der Durchsetzung des Lieferkettengesetzes. Jetzt kommt es darauf an, eine europäische Regelung umzusetzen und den Welthandel auf faire Grundpfeiler zu stellen, ökologische und soziale Mindeststandards für den globalen Handel zu definieren. Wir müssen Globalisierung gerecht gestalten.

Fünftens, ein Handlungsfeld, das mir sehr am Herzen liegt. Lasst uns eine Welt ohne Hunger schaffen. Ja, das ist möglich, aber heute sterben noch immer jeden Tag 15.000 Kinder an Hunger. 700 Millionen haben nicht genug zu Essen und deshalb sage ich 'Hunger ist Mord,' denn wir haben das Wissen und die Technologien, eine Welt ohne Hunger zu schaffen.

Ich habe als deutscher Entwicklungsminister die Wissenschaftler*innen der Welt gefragt, was es kostet, eine Welt ohne Hunger zu schaffen. Das Ergebnis: Mit 40 Milliarden pro Jahr für die nächsten zehn Jahre können wir bis 2032 eine Welt ohne Hunger schaffen. Dazu braucht es Investitionen, Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen in Bildung und Ausbildung, in Technologie, in Steigerung der Produktivität.

Die Zukunft braucht Werte, mittels derer wir unser Tun auf der christlichen Soziallehre aufbauen. Mit diesen haben wir Halt und Orientierung gefunden, zur Bewahrung des Friedens, zum Erhalt der Schöpfung und für Toleranz und Gleichberechtigung einzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Die Globalisierung der Gleichgültigkeit zu überwinden, dazu müssen wir in der Gemeinschaft mutiger, hörbar bekennder auftreten. Ja, die Jugendbewegung in unserer Kirche gibt uns Mut und Zuversicht. Ich wünsche Euch allen weiterhin viel Kraft, Freude und Ideen, dem Leben einen Sinn zu geben und als Vorbild für andere in diesen ungewöhnlichen Zeiten zu wirken. Ein Vorbild zu sein an Glaube, Demut, Menschlichkeit, an Einsatz für die Armen.

Alles Gute und herzlichen Glückwunsch! ❖❖

DIE KLJB IM 20. JAHRHUNDERT

Das Wort „Bewegung“ in „Katholische Landjugendbewegung“ kommt von dem französischen Vorbild „Mouvement de jeunesse catholique rurale“. Die katholischen Jugendorganisationen in Frankreich, den Niederlanden und Belgien halfen dem deutschen Ableger nach den Kriegsjahren bei der Gründung.

Gründung des BDKJ

Auf der „Konferenz der Laienführerschaft“ vom 24. – 28. März 1947 in Hardehausen, wurde die erste „Ordnung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend“ verabschiedet. In dieser taucht auch die Landjugend als eigene Gruppe auf.

1947



1950er Jahre



Die 1960er Jahre

Nach dem Aufbau des Verbandes gewinnt die KLJB in den 60ern zunehmend an Profil. Aus der BDKJ-„Aktion-Landjugend“ wird 1962 die Gliedgemeinschaft „Katholische Landjugendbewegung Deutschlands“. Das Bundesdelegierten-Treffen 1963 findet in Bad Godesberg mit dem Motto „Landjugend vor einer neuen Welt“ statt. 1965 erfolgt der Umzug vom Jugendhaus Düsseldorf in die erste eigene Bundesstelle in Dingden an der Akademie Klausenhof.



1960er Jahre



1970



Die 1950er Jahre

Die Arbeit der KLJB konsolidiert sich. Die Landjugend versteht sich als lebendige Aktion in der Kirche und auf dem Land. Die Erste Bundesdelegiertentagung findet 1957 in Weingarten statt. Das Motto: „Die kommende Zeit braucht uns!“



Die 1980er Jahre

Der Verband wendet sich wieder stärker Fragen und Themen zu, die das Land und die Entwicklung der Dörfer betreffen. Die Bereiche „Schöpfungsverantwortung, Frieden und Landwirtschaft“ bekommen ein besonderes Gewicht. Die Bildungsarbeit stellt systematisch die Zusammenhänge zwischen Individuum und Gesellschaft heraus und setzt emanzipatorische Prozesse in Gang. Beim FBA 1986 in Neustadt an der Weinstraße wird ein Grundsatzpapier zur Agrarpolitik verabschiedet: die KLJB plädiert für eine ökologische, kulturelle und soziale Erneuerung der bäuerlichen Landwirtschaft und für intensivere Beziehungen zwischen Verbraucher*innen und Bäuerinnen und Bauern.



1980er Jahre



1990er Jahre



Die 1990er Jahre

1993 findet die erste KLJB 72-Stunden-Aktion in Oldenburg statt, mehr als 1000 Landjugendliche sind dabei. Angesichts der rechtsradikalen Gewaltausbrüche Anfang der 90er Jahre in Deutschland setzt sich die KLJB zunehmend gegen rechte Hetze ein.

In der „Aktion Z“ setzt sich die KLJB mit zukunftsfähigen Lebensstilen auseinander.



Die 1970er Jahre

Es besteht eine gewisse Unzufriedenheit mit der Bildungsarbeit nach dem Muster Jahresthema und Jahresaufgabe und so beschloss man ein Aktionsprogramm mit längerfristiger Perspektive und der Zielsetzung „Mehr Demokratie, mehr Gerechtigkeit, mehr Menschlichkeit“.

1975 erfolgt der Umzug der Bundestelle von Dingden nach Rhöndorf bei Bonn.



EIN VIERTEL- JAHRHUNDERT KLJB

Veronika Schmitt fing 1995 als einjährige Elternzeitvertretung an der KLJB-Bundesstelle an. Geblieben ist sie bis 2019. Für das Interview ist Veronika gerne an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt und erzählt spannende Anekdoten aus 25 Jahren KLJB-Geschichte.

Veronika, die wenigsten Leute bleiben ein Vierteljahrhundert in einem Jugendverband. Was hat dich dazu bewegt, der KLJB so lange treu zu bleiben?

Als ich anfang konnte ich mit dem – zugegebenermaßen doch etwas verstaubten – Namen „Katholische Landjugendbewegung“ erst mal nicht viel anfangen. Als ich aber die vielen engagierten jungen Menschen im Verband näher kennengelernt habe, war es nicht mehr nur ein Broterwerb für mich, sondern ich fand auch einfach toll, was hier so auf die Beine gestellt wurde.

Die KLJB war immer ihrer Zeit voraus und Leute haben sich engagiert für Dinge, die nicht schon groß auf der Bildfläche waren. Begriffe, die hier im Arbeitsumfeld schon längst geläufig waren – „Nachhaltigkeit“ beispielsweise – fanden erst viel später Einzug in den allgemeinen Sprachgebrauch.

Bis heute erzählen viele hier an der Bundesstelle, dass du immer sehr gerne mit auf unsere Gremien gefahren bist. Stimmt das?

(mit leuchtenden Augen): Ja, die Gremien waren das Highlight! Klar, es war schon auch Stress. Früher wurden beispielsweise alle Reisekosten vor Ort in bar erstattet, da durfte man dann nicht ner-

vös werden. Aber es war einfach immer schön, die Menschen zu sehen, mit denen ich sonst übers Jahr fast nur telefonisch Kontakt hatte. Und natürlich war es auch toll, viele Menschen über Jahre zu begleiten. Den Bundesvorsitzenden Jannis kenne ich zum Beispiel schon seit seiner ersten Bundesversammlung, 17 müsste er da gewesen sein. Ich finde es sehr schade, dass Corona die Freude an den KLJB-Veranstaltungen in letzter Zeit gedämpft hat, und hoffe, dass bald wieder alles ohne Einschränkungen stattfinden kann.

Gab es denn ein Highlight, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es gab auf jeder Versammlung ganz besondere Situationen, doch einen bestimmten Moment auszuwählen fällt mir schwer. Ich fand es aber immer beeindruckend, wie KLJBler*innen auf den Veranstaltungen tiefe inhaltliche Auseinandersetzungen hatten und abends doch wieder sehr freundschaftlich miteinander waren.

Was hat sich aus deiner Sicht in den letzten 25 Jahren am meisten verändert?

Verändert hat sich vor allem die Struktur des Bundesverbandes. Als ich anfang, gab es noch einen ehrenamtlichen Vorstand

und ein Bundessekretariat. Die Bundesarbeitskreise hatten wenig Berührungspunkte, jeder hat für sich getagt, manchmal auch in der Bundesstelle. Im Haus gab es einen Belegungstrakt mit ca. zwölf Betten, der hin und wieder für ein Wochenende auch an Messdiener*innen vermietet wurde. Und frag nicht, wie es dann nach so einem Wochenende hier oft aussah (lacht).

Geblieben ist sicherlich das Wichtigste: das Engagement junger Menschen.

Was wünschst du der KLJB für die Zukunft?

Ich wünsche der KLJB vor allen Dingen, dass sie durch die ganzen Skandale in der Kirche gut durchkommt und junge Menschen nicht die Motivation verlieren, sich zu engagieren. Alles Gute, was ich der KLJB sonst wünsche, erfüllt sich der Verband von selbst. Das steckt einfach in den Leuten drin, dass sie mit Freude an dem arbeiten, was sie sich vorgenommen haben.

Veronika, ich danke dir sehr herzlich für das Gespräch. Schön, dass du mal wieder hier bei uns warst!

DAS INTERVIEW FÜHRTE MALTE PAHLKE,
REFERENT FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT AN DER KLJB-BUNDESSTELLE

KLJB-Umfrage

HAPPY BIRTHDAY, KLJB!

Für die Umfrage der Jubiläums-Ausgabe haben wir ganz gezielt zentrale Akteur*innen der jüngeren KLJB-Bundesstellen-Geschichte kontaktiert. Das sind ihre Wünsche, Anekdoten und Erfahrungen, die sie mit ihrer jeweiligen Zeit mit der KLJB verknüpfen.



Am 8. März 1998 wurde ich in Rot an der Rot zur ersten Bundesseelsorgerin der KLJB gewählt. Im November 1997 hatte die Deutsche Bischofskonferenz trotz der kurz vorher ergangenen sog. Laien-Instruktion aus Rom den Weg freigemacht, dass nach 14 Jahren Vakanz die Position des Bundesseelsorgers mit Frauen oder Männern besetzt werden kann. Die KLJB hatte sich bewusst entschieden, keinen Priester zu wählen, dann aber sofort auf das Go der DBK reagiert und die Stelle ausgeschrieben. Diese Wachheit und Widerstandskraft der KLJB in kirchlichen wie gesellschaftlichen Fragen wünsche ich ihr weiterhin.

In den sieben Jahren als Bundesseelsorgerin habe ich sehr viele faszinierende Menschen mit sehr eigenen (Bildungs-)Biografien kennengelernt, die überzeugend um Glaube, Kirche und politische Positionen in globalen Kontexten gerungen haben. Sie alle haben mich so für „das Land“ begeistert, dass ich mich auch wissenschaftlich mit dem Profil von Kirche in der Regionalentwicklung befasst habe und mit dem Thema an der Universität Graz habilitiert wurde. KLJBler*innen haben meine Horizonte

erweitert – in spiritueller wie liturgischer Hinsicht, in den Fragen des Lebens und Liebens, auf den politischen Feldern der ländlichen Räume, der Demokratie, der Bildung, der weltweiten Zusammenhänge. Den Mitgliedern wie allen Menschen auf dem Land, Perspektiven zu eröffnen und sie in ihrer Tatkraft und ihrem Mut zu bestärken, dafür braucht es die KLJB!

Und ich habe Struktur und Führung gelernt: Vorlagen zu schreiben, Geschäftsordnungen einzuhalten, Gremien zu leiten, bis morgens zu feiern und pünktlich in der Versammlung zu sitzen, Projektideen zu spinnen und Strategien zu planen, sie umzusetzen, mich selbst und andere zu führen. Heute leite ich den Bereich Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat Berlin, bin verantwortlich für 26 Katholische Schulen, den Religionsunterricht an staatlichen Schulen und die Katholische Hochschule – und zutiefst dankbar für die Erfahrungen in und die Prägung durch die KLJB. 🍀

PROF. DR. BIRGIT HOYER
BUNDESSEELSORGERIN DER KLJB VON 1998 BIS
2005, GESCHÄFTSFÜHRERIN DES ZENTRUMS FÜR
LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG (ZFL) DER
UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG



„Den kennst Du bestimmt von der Landjugend“, ist ein Kommentar meiner Kinder, wenn ich darüber erzähle „alte Bekannte“ getroffen zu haben. Die vielen überörtlichen Kontakte sind und waren eine große Bereicherung der Landjugendzeit. Was ich an der Landjugend immer sehr geschätzt habe, ist die überwiegend praxisorientierte Arbeit. Ob Baumpflanz- oder 72-Stunden-Aktion bis zu den politischen Forderungen, regenerative Energien zu fördern, die in eigenen Projekten umgesetzt wurden. Durch Gespräche mit Politiker*innen, ob in der Gemeinde oder mit dem BAK Ländlicher Raum bei den Parteiengesprächen mit Bundestagsabgeordneten, habe ich einen tieferen Einblick in die Politik und in Meinungsbildungsprozesse bekommen.

Seit einigen Jahren arbeite ich für eine Saatgutfirma im Vertrieb und organisiere u.a. Veranstaltungen, was fast jede*r KLJBler*in automatisch erlernt. In meiner Freizeit bin ich Hobbyschafzüchter und war daran beteiligt, eine neue Haarschafasse zu



Foto: Annegret Keulen

züchten. Die Rasse verliert die Wolle, das ist von Interesse, da der Wollertrag die Schurkosten nicht mehr deckt. Vor Ort habe ich mich unregelmäßig an kleineren Projekten beteiligt.

1996 durfte ich die MIJARC beim Welternährungsgipfel in Rom vertreten. In besonderer Erinnerung ist mir die Abschiedsparty geblieben, bei der viele tanzfreudige und lebensfrohe Mittelamerikaner*innen waren, die den mir damals völlig fremden „Salsa“ getanzt haben. Viele Jahre später habe ich, die Bilder des Tanzabends vor Augen, meine ersten Salsaschritte erlernt. Mittlerweile bin ich Stammgast in einer Salsakneipe.

Ich wünsche der Landjugend vor allem, mutig zu sein. Allein aufgrund der Alterspyramide werden die Interessen von Kindern- und Jugendlichen weniger Berücksichtigung finden. Umso wichtiger sind neue Ideen, die frischen Wind in den Lebens- und politischen Alltag bringen. 🍀

BENEDIKT HÜTEMANN
BUNDESVORSITZENDER IN DEN 1990-ERN,
ZUERST EHRENTAMTLICH,
SPÄTER HAUPTAMTLICH



Ich kann mich noch gut an meine „Wahlkonferenz“ im Februar 1998 in Rot an der Rot erinnern. Ich kam gerade frisch von einer Tagung mit meiner KJG-Diözesanleitung und fand mich plötzlich in einer Diskussion über Milchquoten und Europäische Agrarpolitik wieder. In meiner Vorstellung hatte ich nichts von alledem erwähnt. Was soll ich sagen: Ich wurde trotzdem gewählt und sollte dann neun Jahre die KLJB als Bundesgeschäftsführerin und Geschäftsführerin des Landjugendverlags begleiten. Gemeinsam mit Birgit Hoyer als Bundesseelsorgerin waren wir die ersten Frauen in diesen Ämtern. Von Anfang an faszinierte mich die große Professionalität, mit der die KLJB in strukturellen und politischen Fragen unterwegs war. So hatte die KLJB sowohl durch ihre Gremien als auch durch kluge Entscheidungen in der Vergangenheit vorgesorgt. Partizipation an Entscheidungen und klare Positionen waren selbstverständlich. Ich wünschte, diese Professionalität hätten sich so manche Erwachsenenverbände abgeguckt.

Ich komme selbst vom Land – von einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb im Münster-

land. Von daher waren mir auch als Nicht-KLJBlerin viele Themen nicht unvertraut: Mitgestaltung ländlicher Räume, Klimaschutz, Kirche auf dem Land, internationale Solidarität ... all das galt es, aktiv im Team engagierter Ehrenamtlicher, Vorstandskolleg*innen und Mitarbeiter*innen zu gestalten und im Sinne der Verbandsziele umzusetzen. Dabei konnte ich sehr viel über das Entwickeln von Projekten bis zur Umsetzung sowie dem Gründen und auch wieder Auflösen verschiedener Rechtsträger lernen. Die Erfolgsbilanz war beachtlich: Textilprojekt LAMU LAMU, Kampagne neuLAND, global village beim Weltjugendtag 2005, Gründung der Stiftung Junges Land. Daran teilhaben zu können: einfach unersetzlich.

Mit diesem Engagement und Einsatz, den ich bis heute bei der KLJB erlebe – nicht zuletzt auf dem Synodalen Weg –, kann die KLJB locker 150 werden, ohne, dass sie „alt“ aussieht. Also: Weitermachen! Denn ihr gestaltet unser Land! 🍀

CHRISTIANE FUCHS-PELLMANN
KLJB-BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN
VON 1998-2007, BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN
KATHOLISCHER DEUTSCHER FRAUBUND

KLJB-Umfrage

HAPPY BIRTHDAY, KLJB!



Als Gründungsmitglied (1982) der KLJB Oedekoven, Diözesanvorsitzender im Erzbistum Köln (1988-1991), als Bundesvorsitzender (1993-1996) und als Vertreter der MIJARC Europa im jugendpolitischen „Advisory Council“ des Europarates (1999-2003) bin ich seit inzwischen 40 Jahren der KLJB eng verbunden. Es gäbe neben den diözesanen und Bundesarbeitskreisen noch einige Ämter mehr aufzuführen, wie z.B. die Berufung in das Kuratorium der Stiftung Junges Land (2007-2011) oder in die Bundesschiedsstelle (2011-2015).

Nach vielen Jahren ehren- und zeitweise auch hauptamtlichen Engagements sind mir die Anliegen der KLJB weiterhin wichtig, sodass ich sie in den verschiedenen Fördervereinen bzw. im Förderkreis der Stiftung Junges Land gerne finanziell unterstütze.

Ich bin sehr dankbar, 1982 KLJB-Mitglied geworden zu sein. Durch das breitgefächerte Engagement habe ich mir sehr viele Erfahrungen und Kompetenzen in unterschiedlichen Themen aneignen können, die mir heute im Berufsleben sehr hilfreich und wichtig sind. Nicht nur in der Schule lernen wir fürs Leben – auch im Jugendverband! Egal, ob Planung

kleiner und großer Veranstaltungen, Gruppenleitung, Gesprächsführung/Moderation, Protokollierung, Finanzierung – vieles, was man für das Berufsleben benötigt, kannst du dir im Jugendverband aneignen. Auch die viel gefragten „Softskills“ gehören dazu. Heute würde ich das unter dem Schlagwort „Projektmanagement“ zusammenfassen.

Seit 2002 arbeite ich als Web Content Manager des Internationalen Katholischen Hilfswerkes missio in Aachen. Eindeutig beeinflusst wurde dieser Berufswunsch durch meine Honorartätigkeit als erster KLJB-Webmaster (1996 bis 2003).

Für die Zukunft wünsche ich der KLJB, dass sie auf allen Verbandsebenen und -gremien jederzeit motivierte Mitglieder hat, die sich für die Menschen im ländlichen Raum und ihre Anliegen, die ökologischen Herausforderungen sowie die internationale Solidarität einsetzen.

Herzlichen Glückwunsch, KLJB und alles Gute für deine Zukunft! ❖❖

RALF SIMON
BUNDESVORSITZENDER VON 1993 BIS 1996
WEB CONTENT MANAGER MISSIO AACHEN

Foto: Dirk Morla

Als die KLJB 50 wurde, war ich als Referentin für Mädchen- und Frauenpolitik an der Bundesstelle tätig (1995–2002). Ich war darüber hinaus für den Aufbau verbandlicher Arbeit in den damals neuen Bundesländern zuständig. In Erfurt hatte die KLJB ein eigenes Büro, in dem das Projekt „Isatis“ angesiedelt war. „Kultur wagen“ war ein weiteres Projekt im Osten, mit dem der ländliche Raum mit Jugendkultur belebt werden sollte. „wwwesen – Mädchen vernetzen das Land!“ verfolgte dann ab 2000 das Ziel, die Medienkompetenz von Mädchen und Frauen im ländlichen Raum zu stärken und neue Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen.

Heute arbeite ich selbstständig als Trainerin für Gruppendynamik, Supervisorin und Mediatorin und bin überwiegend in der Führungskräfteentwicklung in der Sozialwirtschaft tätig. An den Fortbildungen nehmen immer wieder auch ehemalige Jugendverbandler*innen teil. Meistens fallen sie mir schnell auf, durch ihr ausgeprägtes Verständnis für Strukturen und ihre gehörige Portion Selbstbewusstsein. Ehrenamtlich engagiere ich mich als Fraktionsvorsitzende für die Grünen im Stadtrat



von Brühl und arbeite regelmäßig im Weltladen mit.

In der KLJB habe ich damals viel über die komplexen Zusammenhänge von Ökologie, Landwirtschaft und internationaler Zusammenarbeit gelernt. Das Bestreben, diese scheinbar widersprüchlichen Themen in Einklang zu bringen und konstruktiv auszuloten, hat mich damals sehr beeindruckt. Bundes- und Europapolitiker*innen könnten sich bei der KLJB mal erkundigen, wie sie das hinbekommt, denn diese Herausforderung ist ja angesichts der Klimakatastrophe aktueller denn je. „Gut leben statt viel haben!“, war damals einer der prägnanten Sätze der Studie zu nachhaltiger Entwicklung. Das gilt m. E. heute noch genauso.

Ich wünsche der KLJB ein heiteres Bundestreffen, bei dem analoge Begegnung, Austausch, Politik und Party möglich sein werden. Ich wünsche euch einen langen Atem im Engagement für den ländlichen Raum. Und ich wünsche euch ein Selbstbewusstsein „Wir sind Kirche!“.

SIMONE HOLDERRIED
REFERENTIN FÜR MÄDCHEN- UND
FRAUPOLITIK VON 1995 BIS 2022
SUPERVISORIN UND TRAINERIN



Foto: Walter Wetzler

In der KLJB hatte ich den Freiraum, vieles auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam mit Gleichgesinnten etwas für den ländlichen Raum zu bewegen. Dazu gehörte in hohem Maße auch das Ringen um Kompromisse und gemeinsame Zielvorstellungen. Insbesondere die Arbeit in der MIJARC hat mir ermöglicht, die eigene Arbeit zu reflektieren und völlig neue Sichtweisen zu entdecken. Ganz konkret habe ich durch mein Engagement in der Landjugend die Grundlagen für meine heutige Tätigkeit als Personalleiter eines Bistums gelegt, insbesondere Leitungsverantwortung wahrzunehmen. Darüber hinaus ist mir seit meiner Landjugendzeit das Engagement für einen nachhaltigen und gerechten Lebensstil besonders wichtig. Durch die KLJB habe ich erfahren dürfen, wie wichtig es ist, die Botschaft Jesu durch authentisches Handeln zu verkünden und erlebbar werden zu lassen. In der KLJB/MIJARC habe ich auch gelernt,

dass alles seine Zeit hat und es immer wieder gut ist, Neues anzufangen. Man sollte dabei nur nicht seine Wurzeln und Ideale vergessen. Eine meiner Wurzeln ist in jedem Fall die Landjugend.

Ich wünsche der KLJB, dass sie auch in Zukunft ein offener, selbstorganisierter Lernraum ist und jungen Menschen vom Land die Möglichkeit gewährt, Demokratie zu lernen und selbst auszuprobieren sowie den Lebensraum Land zu gestalten. Außerdem hoffe ich, dass sie weiterhin die Freiräume eröffnet, jungen Menschen eine Heimat in der Kirche zu geben und die Verkündigung durch das Handeln im Alltag zu stärken. Mögen auch zukünftig viele Generationen durch ihr Engagement in der KLJB einen nachhaltigen und gerechten Lebensstil prägen.

CHRISTIAN SCHÄRTL
LANDESVORSITZENDER BAYERN (1998-2000),
BUNDES- U. EUROPAVORSITZENDER (2002-2008),
LEITER „BEREICH SENDUNG“ BISTUM BERLIN

ZUKUNFT IM HERZEN



Als ich damals die KLJB im Erzbistum Berlin kennenlernte, traf ich auf eine kleine Gruppe von Menschen, die so viel Leidenschaft, Lust am Erleben, Feuer fürs Experimentieren hatten und so viele verrückte Visionen zum Leben erwecken wollten, dass ich mich von dieser Begeisterung nur anstecken lassen konnte. Seit 75 Jahren ist die KLJB ein Verband im ländlichen Raum, der nicht nur verträumt in die Zukunft schaut, sondern diese ganz real und lustvoll gestaltet. Als äußerst politischer Verband hat die KLJB klare Positionen, eine konkrete Idee von Gerechtigkeit und eine spezifische Umsetzungsstrategie zur Gestaltung ländlicher Räume, der politischen Landschaft und kirchlicher Orte. Junge Menschen verwirklichen in den Ortsgruppen ihren Anspruch an diese Welt, gestalten zusammen ihren Lebensraum und erfahren Selbstwirksamkeit in ihrem Tun. Die KLJB leistet einen unschätzbaren Beitrag für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen, die Gestaltung des konkreten Lebensumfelds sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Neben dem Pflug, der die gesellschaftliche und politische Erde aufwühlt, steht das Kreuz. Es bleibt trotz der Bewegung im Grund stabil. In der KLJB habe ich eine tiefe Spiritualität kennengelernt, die geprägt ist von persönlichen Erfahrungen und der Hineingabe der Mitglieder in die Gruppe. Das Teilen von Freude, das gemeinsame Feiern, die Liebe zum Nächsten und großes Glück haben dort ebenso ihren Platz wie das Zeigen

von Schwäche, fließende Tränen und das Ringen mit Erschöpfung. Die KLJB schafft einen Glaubensraum, der Emotionalität zulässt und mich so da sein lässt, wie ich es gerade brauche. Dabei sind diese Räume des Gebetes auch offen für Menschen, die nicht beten können oder wollen, aber die Gemeinschaftserfahrung schätzen.

Zum bewegten Grund um das Kreuz gehört es auch, „die Kirche reich zum Klingen“ zu bringen. Die KLJB wühlt nicht grundlos den Boden auf, sondern setzt sich für eine Kirche ein, die diese Glaubenserfahrungen jedem Menschen gleichermaßen zukommen lässt. Sie träumt von einer Kirche, die keine Menschen ausschließt, die Raum schafft für alle Identitäten, die menschengerecht das Evangelium lebt.

Ich wünsche der KLJB zu ihrem Jubiläum, sich das offene Herz zu bewahren, ihre Ausstrahlung hell leuchten zu lassen, den Mut zur Träumerei und Vision zu schützen, ihre Lust an Gestaltung weiterhin als positive Kraft in die Welt zu tragen und dass jeder junge Mensch, der auf ein paar KLJBler*innen trifft, sich von ihrer Begeisterung anstecken lässt.

Liebe KLJB, alles Gute und Gottes Segen zum 75. Jubiläum! 🍀

GREGOR PODSCHUN
BDKJ-BUNDESVORSITZENDER

Dieser Beleg zeigt: Zu Beginn war die KLJB noch im Jugendhaus Düsseldorf ansässig.



Die MIJARC hält ihre Treffen an unterschiedlichsten Orten in Europa ab.



MIJARC EUROPE

Internationale Heimat für Generationen von KLJBler*innen

Seit ihrer Gründung vor 75 Jahren ist die KLJB ein Jugendverband, der sich nicht nur mit der Situation vor der eigenen Haustür beschäftigt, sondern stets auch einen Blick hinaus wagt und sich mit internationalen Themen beschäftigt. Diese Leidenschaft für das Internationale wird besonders deutlich in der jahrzehntelangen aktiven Mitarbeit der KLJB in ihrem internationalen Dachverband, der MIJARC Europa.

Die KLJB gehört zusammen mit einigen anderen europäischen Landjugendorganisationen sogar zu den Gründungsmitgliedern der MIJARC. Mit der Gründung eines gemeinsamen europäischen Dachverbands verfolgten diese Organisationen wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs zum einen das Ziel, ihren Mitgliedern eine Plattform für internationale Begegnungen zu bieten. Somit sollte die MIJARC dazu beitragen, dass Landjugendliche Vorurteile und Stereotype gegenüber Menschen aus anderen Ländern abbauen und länderübergreifende Freundschaften schließen können. Viele dieser internationalen Freundschaften überdauern bereits Jahrzehnte. Einigen glücklichen Landjugendlichen verhalf die MIJARC sogar zu grenzüberschreitenden Eheschließungen. So meldete sich erst vor wenigen Wochen ein einstiger KLJBler im MIJARC-Büro in Brüssel und erzählte, dass er seine heutige Frau, damals aktiv in der französischen Landjugendorganisation MRJC, in den 1970er-Jahren bei einem MIJARC-Seminar kennengelernt habe. Jetzt planen beide viele Jahrzehnte später eine Reunion der damaligen Seminarteilnehmer*innen.

Zum anderen diente die MIJARC von Anfang an aber auch der Interessensvertretung hunderttausender Landjugendlicher aus vielen Ländern des Kontinents gegenüber Entscheidungsträger*innen europäischer Institutionen. Und das mit nachhaltigem Erfolg: Bis heute verschafft die MIJARC jungen Menschen aus ländlichen Regionen in Europa Gehör, beispielsweise in Dialogformaten des Europarates, der Europäischen Union, innerhalb des Europäischen Jugendforums oder als Mitglied des Jugendnetzwerks der COMECE, der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft.

War die MIJARC in ihren Anfangsjahren ausschließlich ein europäischer Zusammenschluss, gründeten sich im Laufe der Zeit weitere MIJARC-Kontinentalverbände in Asien, Afrika, Lateinamerika und der Karibik, denen sich viele nationale Landjugendorganisationen anschlossen. Auch wenn die MIJARC Europa heute eine eigenständige Organisation ist, ist sie gleichzeitig auch aktiver und engagierter Teil des MIJARC-Weltverbandes.

Doch die MIJARC kann nicht nur auf eine spannende Vergangenheit zurückschauen, sondern lädt auch 2022 Landjugendliche ein, an den anstehenden Veranstaltungen teilzunehmen und selbst MIJARC-Geschichte mitzuschreiben. Wenn du also Lust auf internationale Begegnungen hast, dann sei beim Summer Camp vom 8. bis zum 13. August 2022 im Bistum Freiburg dabei, das direkt im Anschluss an das KLJB-Bundestreffen in Hausach stattfinden wird. 🍷



BUFO IM WANDEL DER ZEIT

Schaut man sich die BUFO-Ausgaben aus vergangenen Zeiten an, so merkt man, dass die KLJB mit vielen Themen schon immer nah am Puls der Zeit war. Dieser kleine Überblick zeigt, wofür sich die KLJB so interessiert und stark gemacht hat.



Auch 1979 befragte die KLJB sich und ihre Strukturen selbst.



Krieg und Flucht sind heute leider so aktuell wie bereits in den frühen 90ern.



Legalize it! Für die Grüne Woche 1995 diskutierte die KLJB die Hanf-Legalisierung.



Vor 25 Jahren feierte die KLJB ihr 50. Jubiläum!

Für Geschlechtergerechtigkeit setzt sich die KLJB schon seit vielen Jahren ein.



Erneuerbare Energien gehörten für die KLJB schon 2005 zu einer gerechten und zukunftsfähigen Welt.

Beim Thema „Fairer Handel“ kann sich die KLJB mit Stolz als eine Vorreiterin in Deutschland bezeichnen.

Vor acht Jahren rief die KLJB den Klima-Notfall aus.



Als Verfechterin eines geeinten Europas hat die KLJB schon lange die Eurovision.



Zukunft Kirche – Ein Dauerbrenner unter den KLJB-Themen. Die nächste BUFO-Ausgabe wird sich übrigens mit dem Synodalen Weg beschäftigen.

Lamu Lamu galt als Vorreiter in der fairen Mode. Hier eine Anzeige der Kollektion 2012.





früher »Mitteilungen«

Bundesforum

VERBANDSORGAN DER KATHOLISCHEN LANDJUGENDBEWEGUNG DEUTSCHLANDS · NR. 1/72

Wohin geht die KLJB?

Bundesausschuß der KLJB hat in seiner Sitzung Ende Januar darauf verzichtet, Kirchenverständnis definiert – Auf Programmvorgabe verzichtet – Kirchenverständnis definiert
Der Bundesausschuß der KLJB hat in seiner Sitzung Ende Januar darauf verzichtet, Kirchenverständnis definiert – Auf Programmvorgabe verzichtet – Kirchenverständnis definiert
Der Bundesausschuß der KLJB hat in seiner Sitzung Ende Januar darauf verzichtet, Kirchenverständnis definiert – Auf Programmvorgabe verzichtet – Kirchenverständnis definiert

Praxiserfahrung anzubieten haben, die sogenannten Verbandsspitzen mehr gesellschaftspolitische Konzeption.

Aktivierung wohin?

Längere Debatten löste im Bundesgebiet die Frage nach dem Ziel der Aktivierung aus. Die Befürchtung wurde laut, daß Aktivierung um der Aktivierung willen betrieben werden könnte. Andererseits waren nicht wenige der über 100 Delegierten strikt dagegen, das Tagungsmotto „Aktivierung wohin?“ zu konkretisieren. Schließlich wurde beschlossen, daß man den Mitgliedern wieder antworten, da man den Aktivierern im Bundesausschuß würde. Sie sehen viele Ungerechtigkeiten in konkreten Lebensbereichen der Jugendlichen des Landes – erkennbar in der mangelnden Infrastruktur oder am Ausbildungsprinzip, das mehr zum Leistungsprinzip führe. Stets weniger zur Lebensverwirklichung führe. Stets weniger Ungerechtigkeiten nur verbal zu formulieren, will der Bundesausschuß ihre (Fortsetzung S. 2)

EINE KURZE GESCHICHTE DER (AKADEMIE-)ZEIT

Es ist soweit: Jubiläumszeit. Also alles Gute zum Geburtstag, liebe Verbandsmutter! Doch wie wurde Dein Kind geboren und wie erlebte es die Jugendjahre? Ein Einblick in die Geschichte der „Akademie Junges Land“ von früher über gestern bis heute.

auf einen Blick

- Kirchenverständnis des Bundesausschusses
- Warnung vor Aktivierungshysterie
- Die radikalen Jünger des Jesus von Nazareth
- Kennen Sie Jesus?
- KLJB-Kalender
- Die Aktivierung (Berichte aus Diözesen)
- KLJB - ganz e...



Mitglieder an die jeweilige Ortsgruppe geben, welche örtliche Gegenwärtig deren Hilfe probiert, mit deren bereits bewältigt wurde in der Diözesen wurde in der Aufstapfungsphase (Berichte dazu auf Seite 7).
Bei der Aktivierung handelt es sich um den Versuch, den Willensbildungsprozeß von „unten nach oben“ in Gang zu bringen. Die Forderung konsequent verwirklichen.
Fest steht, daß das Rad der Aktivierung nicht mehr zurückgedreht werden kann. Ein Verband, der sich entschlossen hat, die ganze Kraft auf die Problemfindung und -lösung der Mitglieder zu verlegen und sich als deren Sprachrohr zu verstehen, kann nicht plötzlich die Mitglieder zum Objekt der Vorstellungen der Verbandsspitze machen.



Gar manche Nuß zu knacken hatten die Delegierten des Bundesausschusses, vor allem bei der Klärung des Tagungsmottos: „Aktivierung wohin?“ Von I. n. r. Bundeskurat Hermann Ehle, die Vorsitzenden Gabriele Bartelt und Hermann Kroll-Schlöter, Generalsekretär Christoph Klinge und Stefan Karstetter.



Das „HEUTE“

Während die Fanfaren zum Jubiläum der KLJB nicht nur durch Engel auf den Feldern zum Erklingen gebracht werden, erreicht auch die Akademie Junges Land ein neues und aktives Lebensjahr. Als Kind der KLJB ist sie stetig erwachsener geworden und lädt weiterhin alle interessierten Verbändler*innen zum Studium ein. Nicht als statische Institution mit Abschlüssen, sondern als mobile und stets ansprechbare Bildungseinrichtung mit Seminaren und Tagungen nach flexiblem Bedarf. So steht die Akademie als eigenständiger Verein allen Diözesanverbänden zur Weiter- und Fortbildung zur Verfügung. Darüber hinaus zeigt auch die Kurve in der Zusammenarbeit mit externen Verbänden und Institutionen sowie Honorarkräften nach oben. Die Akademie freut sich insbesondere darüber, jährlich neue Aktive und Engagierte in den inzwischen regelmäßig erfolgreich stattfindenden Formaten „Fit für die Leitung“, der Moderations-Fortbildung „Wunderwuzzi“ und auf der „Referent*innen-Tagung“ begrüßen zu dürfen. Von den Erkenntnisgewinnen der „Regionalanalysen“ und Inputs auf Veranstaltungen zur Förderung politischer Bildung und nachhaltiger ländlicher Entwicklung ganz zu schweigen.

Das „FRÜHER“

Wo die Akademie aktuell angekommen ist, wurde nun umrissen. Aber wo liegen ihre Wurzeln? Diese führen zunächst zurück zur Gründung der „Landjugendakademie e. V.“ im Jahr 1957, die ihre Bildungsarbeit zwei Jahre später als „Deutsche Landjugendakademie der Katholischen Landjugendbewegung“ in der damaligen Akademie Klausenhof startet. Mitbegründer ist Wilhelm Wissing, der zu jener Zeit amtierende KLJB-Bundeskurat.

Zeitsprung Nr. 1:

Im März 1989 wird die Akademie in ihrer heutigen inhaltlichen Ausrichtung nach der Trennung zwischen KLJB und Klausenhof in Bullay (bei Cochem a. d. Mosel) als „Akademie der Katholischen Landjugend“ neu gegründet. Ziel der noch jungen Akademie ist es bereits vor rund 23 Jahren, Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung im ländlichen Raum und dessen sich ständig verändernden Lebensbedingungen anzubieten. Trotz festem Sitz in Würzburg versteht sich die Akademie bereits als mobile Einrichtung, die nachhaltig politische Teilhabe fördern möchte.

Zeitsprung Nr. 2:

Anno 1992 erhält die Akademie zu Zeiten finanzieller Klemme mit der Zeit mehr Fördermittel, z.B. aus dem Programm „Zentrale Fortbildungsstätten“ des ehemaligen Bundesministeriums für Frauen und Jugend sowie ein Darlehen des Landesverbandes der KLJB Bayern. Nach Gründung einer neuen Geschäftsstelle findet die Akademie im Jahr 1995 ihr vorläufiges Heim auf dem Würzburger Gut Heuchelhof. Insider wissen: Gegenüber finden in der „Jubi Unterfranken“ regelmäßig Bundesausschüsse der KLJB statt.

Eine personelle Basis ist inzwischen ebenfalls gelegt, denn die damalige Doppelspitze des Vereins besteht aus je einer Vertretung des KLJB-Bundesvorstands sowie des Landesvorstands der KLJB in Bayern - mögliche Differenzen in der Ausrichtung der Akademie inklusive. Inhaltlich eindeutig sind die bereits seit 1997 im Jahresprogramm auftauchenden Angebote zur politischen Jugendbildung sowie Qualifikationsangebote für ehren- und hauptamtliche neue Mitglieder, denen heutzutage „Fit für die Leitung“ entspricht.

Zeitsprung Nr. 3:

Eine Satzungsänderung im Jahr 2003 führt dazu, dass der Vorstand der Akademie fortan aus zwei geborenen Mitgliedern des KLJB-Bundesvorstands besteht. Zudem wird die Mitgliedschaft im Verein verändert: Mitglieder können nicht mehr Diözesan- und Landesverbände werden, sondern es wird auf eine persönliche Mitgliedschaft umgestellt. Die Mitglieder werden fortan von der KLJB-Bundesversammlung gewählt.

Die Dauerbrenner: Aushängeschilder sind schnell die erwähnten internen Qualifikationsangebote sowie die heutigen „Regionalanalysen“, die zunächst noch „Dorfanalysen“ waren. Lag der Fokus früher noch auf den Dorfstrukturen, wissen wir, dass sich ein Blick über den Tellerrand lohnt. Denn manchmal muss ländliche Entwicklung „groß“ und öffentlich gedacht werden. So könnte z.B. eine Gruppe junger, neugieriger Menschen eine ganze Region kritisch unter die Lupe nehmen - und genau das passiert während einer Regionalanalyse. Im Rahmen der Sozialraumanalysen werden allerdings nicht allein statistische Daten und Fakten zusammengetragen, sondern es kommen Akteur*innen, Vereine, Institutionen sowie Bürger*innen zu Wort und haben Gelegenheit, ihre Vorstellungen, Meinungen und Ideen zur Zukunft der Region zu äußern.

Übers „GESTERN“ zurück ins „JETZT“

Im Juli 2013 gibt sich die Akademie in Frankfurt am Main im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses den neuen Anstrich, den sie heute hat. Ein aktualisiertes Logo verspricht nicht nur optische Modernisierung, sondern auch ein umgetaufter Name steht für neue Horizonte und Kooperationen: Die ehemalige „Akademie der Katholischen Landjugend“ wird schließlich zur „Akademie Junges Land“. Mit zwei festen Referent*innen sowie einem Sekretariat hält die Akademie heute Angebote zu den Bereichen Politische Bildung und nachhaltige ländliche Entwicklung sowie Jugendverbandsarbeit parat. Sie ist also Partnerin und Ideenwerkstatt für die unterschiedlichsten Akteure*innen in ländlichen Räumen sowie gleichzeitig Bildungseinrichtung für alle Landjugendlichen in den KLJB-Diözesanverbänden. Gestern, heute und morgen. 🌱

MANUEL OSWALD
REFERENT FÜR JUGENDVERBANDSARBEIT DER AKADEMIE JUNGES LAND





KLJB-THEMEN – DURCHAUS KEINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT!

Ist es wirklich eine Zeitreise zurück oder eher eine nach vorn?!; haben wir uns bei der Recherche zu unseren verschiedenen inhaltlichen Themen gefragt. So sollen auch die unterschiedlichen Fachbereiche und unsere inhaltliche Arbeit in unserer Jubiläumsausgabe Platz finden. Dabei ist ein Anspruch auf Vollständigkeit aufgrund der Fülle an Themen und Aktionen kaum möglich. Ebenso sei es uns verziehen, wenn an der einen oder anderen Stelle mancher Kontext oder Einzelfakt nicht ganz 100% sein mag. Eins ist jedoch sicher: Diese Reise in die Vergangenheit hat uns alle tief beeindruckt und uns einmal mehr vergegenwärtigt, was für ein mutiger, zukunftsgewandter und kreativer Verband wir als KLJB sind. Lest und seht selbst – Vorhang auf für unsere Themen und Fachbereiche...





KAFFEE, ÖKO-FAIR UND COCA-COLA! Eine Zeitreise in das internationale Engagement der KLJB

Auch im Fachbereich Internationale Entwicklung haben sich viele Steckpferde der KLJB in den 1990-er Jahren herausgebildet. Fangen wir mal mit dem Kaffee an! 1993 gab es die erste diözesanübergreifende Erntedankaktion, vergleichbar der bundesweiten Minibrotaktion. Als Thema wurde fairer Kaffee bzw. die Problematik des internationalen Kaffeehandels mit Niedrigpreisen für Produzent*innen aufgegriffen. Symbolisch wurde so z.B. die Erntedankkrone teilweise mit Stacheldraht, statt ausschließlich mit Getreide gebunden – ein starkes Symbol! Faire Kaffeetafeln, heute würde man sagen „Tastings“, schlossen sich den jeweiligen Gottesdiensten an und es wurde durchaus eine Bereitschaft der Teilnehmenden für „fairen Kaffee“ wahrgenommen. Der Einsatz für den „fairen Kaffee“ institutionalisierte sich weiter. 1993 war so auch die Geburtsstunde des „Kaffeemobils“. Unter dem Motto „Kaffee fair genießen! Faire Preise und Löhne statt Almosen“ fuhr das Kaffeemobil durch die Lande. Wortwörtlich ein kleiner Bus mit Infomaterialien, der an der Bundesstelle entsprechend geliehen werden konnte. Die dazugehörigen Kaffeetassen mit gleichem Motto scheinen von wirklich guter Qualität zu sein – denn noch heute finden sich diese im täglichen Gebrauch an der Bundesstelle. Kurz nach der Gründung von TransFair 1992 (heute Fairtrade Deutschland) unterstrich die KLJB die Vorteile von Waren aus dem Globalen Süden, die in kleinen Genossenschaften hergestellt werden und eine Existenzgrundlage für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und Familien bilden. 1997 nahm man dann die Globalisierung genauer unter die Lupe. So stand diese in krassem Gegensatz zu einer zukunftsfähigen Entwicklung, für die sich die KLJB schon damals stark machte. Dem Abkommen von Rio 1992 (Meilenstein für die Integration von Umwelt- und Entwicklungsbestrebungen) stand ein radikaler freier, globaler Handel gegenüber, der statt den Schutz des Planeten die Harmonisierung von Umwelt- und Sozialstandards auf unterstem Niveau verfolgte. Nachhaltigkeit und Globalisierung standen sich somit entgegen. Ein Themenfeld, das der Fachbereich Internationale Entwicklung auch heute in

seinem Engagement für ein starkes Lieferkettengesetz weiter aktiv verfolgt. Und auch damals formulierte die KLJB bereits: „Eine Globalisierung, bei der Umwelt und eine sozialverträgliche Entwicklung Verlierer sind, ist nicht zukunftsfähig.“ 1998 wurde klar, dass man selbst aktiv werden musste. Die Kampagne „Öko-Fair-tragen“ ist bis heute ein Meilenstein der KLJB. Aus der Region Lamu in Kenia begann man einen Direktbezug von T-Shirts aus fairer Baumwolle, die im Ursprungsland gefertigt wurden. Ziel war ein unabhängiges Siegel für ökofaire Textilien mit starken Verhaltenskodizes und unabhängigen Kontrollen. Was andere für unmöglich hielten, setzte die KLJB um: eine textile Handelskette auf ein oder zwei Länder begrenzt und damit kontrollierbar. Die LamuLamu-T-Shirts sollten in den folgenden Jahren breite Beliebtheit erfahren und die KLJB sollte sich als eine Pionierin im Feld der öko-fairen Kleidung hervortun. Natürlich gab es auch hier einen Info-Bus – diesmal das „Cotton-Mobil“.

In den 2000-er Jahren bildet der Coca-Cola Boykott 2007 einen weiteren Schwerpunkt im Fachbereich. Als Reaktion auf zunehmende Vorwürfe gegen Menschenrechtsverletzungen durch den multinationalen Konzern grenzte sich die KLJB klar von Coca-Cola-Produkten ab und beschloss einen Boykott. Wie auch durch den Dachverband MIJARC bestätigt wurde, bohrte der Konzern beispielsweise in Indien illegal Brunnen für die eigene Produktion, wodurch es zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels mit verheerenden Folgen kam. Der Boykott zielte auf ein Umlenken des Konzerns, soziale, ethische und ökologische Standards einzuhalten. Bis heute hält sich die Kritik am Coca-Cola-Konzern. Neben öko-fairer Beschaffung setzt die KLJB so allgemein auf einen kritischen Konsum, wozu 2008 ein erster Leitfaden herausgegeben wurde. Kritisch konsumieren heißt, bewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, die weder uns noch unseren Mitmenschen oder unserer Umwelt schaden. Genau hier wirkt die KLJB weiter und setzt sich in den verschiedenen Gremien und mit ihren Kooperationspartner*innen dafür ein. ❖❖



KOHLE, KLIMA UND KEINE SCHEU VOR SELBSTVERSUCHEN!

Eine Zeitreise in das ökologische Engagement der KLJB

Die KLJB zeichnet sich bis heute mit ihrem Fokus auf Ökologie und Nachhaltigkeit unter den katholischen Jugendverbänden aus. Gründe dafür findet man ebenso in den 1990-er und 2000-er Jahren als auch früher¹. Als Verband der ländlichen Räume haben neben landwirtschaftlichen Aspekten immer auch ökologische Aspekte eine große Rolle gespielt. Kohleausstieg, Erneuerbare Energien, aber auch eine nachhaltige Mobilität und die Klimakrise sind dabei Themen, die die KLJB sehr früh und als Pionierin angegangen ist.

1993 befasste sich die KLJB so beispielsweise bereits mit Problemen des ÖPNV im ländlichen Raum. Man stellte ein sehr eingeschränktes Angebot insbesondere an Wochenenden sowie ein unkoordiniertes Nebeneinander von verschiedenen Linien, Netzen und Verkehrsträgern fest. Straßen würden gebaut, jedoch der ÖPNV vernachlässigt, was zum Auto als zwangsweises Massenverkehrsmittel der ländlichen Bevölkerung führe. Leider ist das auch 30 Jahre später eine Problematik, die an Aktualität kaum verloren hat. Lediglich die damalige Feststellung, dass v.a. Frauen von dem schlechten ÖPNV-Angebot betroffen seien, mag sich gewandelt haben. So stand jüngeren Frauen damals selten einen Zweitwagen zur Verfügung, während der Erstwagen von Männern genutzt wurde, ältere Frauen hatten oft gar kein Auto.

Auf der Bundesversammlung 1996 wurde dann die „Aktion Z“ auf Basis der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ von Misereor gestartet. Es ging darum, welche gesellschaftlichen Bedingungen es braucht, um auch in Zukunft gut leben zu können. Ein Thema, das uns gut 20 Jahre später als „buen vivir“ oder „Gutes Leben“ ebenso beschäftigt und auf der Bundesversammlung 2018 Platz fand. Das „Kaffeemobil“ wurde zum Aktionsbus umgebaut mit Büchern, Filmen, Spielen und einer Ausstellung. Im Kern ging es darum, jungen Menschen Lebensräume

anzubieten, in denen sie selbstbestimmt und verantwortlich handeln können. Visionen Jugendlicher sollten mit Begriffen wie Zukunftsfähigkeit zusammengebracht werden – und das 1996! In sogenannten „Z-Teams“ wurden anhand regionaler Lebensbedingungen ökologische Probleme erfasst und mögliche Lösungen vorgeschlagen.

1997 befasste sich ein BUFO dann mit dem Thema „Ökologischer Nord-Süd-Konflikt“, sprich Klimagerechtigkeit im Slang der 90er Jahre. Es wurde das Bild des gemeinsamen Boots skizziert, nämlich, dass die gesamte Menschheit von globaler Umweltzerstörung und Ressourcenausbeutung betroffen sei, sowie auf das Verursacher*innenprinzip² verwiesen. Die Industrieländer wurden aufgerufen, ihre Wirtschafts- und Lebensweise zu ändern, sowie kritisiert, dass „umweltpolitische Defizite aus dem Bereich der nationalen Verantwortung in den internationalen Bereich“ abgeschoben wurden. Auch dies leider eine Realität, die sich mit der anhaltenden Klimakrise weiter zugespitzt statt verbessert hat.

Die 2000-er Jahre prägte das Thema Energie. Zu nennen sind die Aktion „10.000 plus“ für ein Umstellen auf alternative hochwertige Leuchtmittel, der Fokus auf Erneuerbare Energien ab 2004 sowie ein klares Eintreten für einen frühzeitigen Kohleausstieg. Mit der „Stilvoller Leben“ Tour 2010 konkretisierte die KLJB mit einer Fahrradtour quer durch die Republik, dass andere/nachhaltige Lebensstile möglich sind. Ein Praxisansatz, den die KLJB seit jeher verfolgt, was sich auch in weiteren Selbstversuchen wie einer 3.500 km-Tour im Elektro-Auto 2017 oder einem plastikfreien Wochenende 2020 zeigte. Mit der Akkreditierung als Beobachterinnenorganisation für die UN-Klimakonferenzen seit 2018 ist die KLJB auch auf internationaler Ebene klimapolitisch aktiv und erhebt die Stimme der Jugend. Für eine Generationen- und Klimagerechtigkeit weltweit! 🌱

1) 1984 hat sich die KLJB bereits mit dem Thema „Die Menschheit hat nur Zukunft, wenn die Schöpfung Zukunft hat“ auseinandergesetzt. Es ist erschreckend, dass uns diese Thematik auch fast 40 Jahre später noch immer beschäftigt und die Zukunftsszenarien heftiger sind denn je.

2) Das Verursacher*innenprinzip ist eine Leitlinie in der Umweltpolitik. Es besagt, dass diejenigen, die Umweltbelastungen und Umweltverschmutzungen herbeiführen auch deren Kosten zu tragen haben, sprich diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die die Kosten „verursacht“ haben.



Feldrandschilder 2015

HANF IM GLÜCK – COMEBACK EINER KULTURPFLANZE!?

Eine Zeitreise in das Engagement der KLJB in der ländlichen Entwicklung

Auch im Fachbereich Ländliche Entwicklung lohnt eine Reise zurück in die „90er“. Während Britney Spears und die Backstreet Boys die Charts eroberten, sorgte auch die KLJB für entsprechendes Aufsehen. Thema des IGW-Stands 1995: „Hanfanbau legalisieren“. Da haben auch wir nicht schlecht gestaunt, als wir bei unserer Recherche über dieses Schmankerl stolpern. „Ist die Landjugend für einen Hanfanbau, um den Drogengebrauch zu legalisieren?“, war auch damals auf der IGW schon die meist gestellt Frage. Trotz polarisierenden Themas stand jedoch die Zulassung des Anbaus von rauschmittellarmen Sorten wie in Italien und Frankreich klar im Vordergrund. 1982 wurde der Hanfanbau in Deutschland verboten, das sollte sich ändern. Man bewarb Hanf als leistungsfähige Kulturpflanze mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten und Chancen für die Landwirtschaft. „Hanf im Glück – Comeback einer Kulturpflanze!“ war somit eine weitere zentrale Frage, der auch im Rahmen des Landjugendforums auf der IGW zusammen mit der Evangelischen Landjugend (ejl) nachgegangen wurde. Als Fazit der IGW hieß es dann: „Hanf dampft in allen Gassen“ – denn trotz abgelegener Standlage war inkl. Radiointerviews, TV-Aufnahmen und Co. schon damals einiges los am Stand. Seitdem sind einige IGWs ins Land gezogen und Jahr für Jahr bildet die größte Internationale Ernährungsmesse ein Highlight des Fachbereichs. Thematisch trieben den Fachbereich in den 90er Jahren auch Themen wie „Novel Food - genmanipulierte Lebensmittel ohne entsprechende Kennzeichnung“ (1993), Welternährung (1994) oder auch (Hybrid-)Saatgut (1996) um.

Im neuen Jahrtausend angekommen, wollte man dann zu neuen Ufern – besser gesagt zu „neu-Land“. Die deutschlandweite Kampagne „neu.LAND.de – hier wird gebaut“ gilt bis heute als erfolgreicher Meilenstein des Fachbereichs Ländliche Entwicklung. Der Startschuss fiel auf dem Herbst-Bundesaus-

schuss 2003. Bis zum Erntedank 2004 hatten KLJBler*innen bundesweit Zeit, „Neu-LAND-Flächen“ zu erobern und kreative Ideen für eine nachhaltige ländliche Entwicklung umzusetzen. 2015 konnte mit den sogenannten „Feldrandschildern“ ein weiteres Prestige-Projekt des Fachbereichs umgesetzt werden. So gewann die KLJB mit den Schildern, die zahlreiche Informationen rund um „Boden(kunde)“ boten, sogar den Wettbewerb „BodenWertSchätzen“ der DBU¹ und des RNE². Als neuester Meilenstein sei der Beschluss „Landwirtschaft der Zukunft“ von der Bundesversammlung 2021 genannt. Damit hat die KLJB auch ganz aktuell eine umfassende Position zur Landwirtschaft gefasst, die sie in den verschiedenen Gremien, Gesprächen und Kontakten vertreten und nach außen tragen kann. Die ländlichen Räume und damit auch die Landwirtschaft bilden weiterhin ein Kernstück der KLJB und diese gilt als geschätzte Expertin auf diesem Gebiet. 🌱



1) Deutsche Bundesstiftung Umwelt
2) Rat für Nachhaltige Entwicklung



Foto: Lindsey LaMont / unsplash.com

FRAUEN AN DIE MACHT!

Eine Zeitreise in das genderpolitische Engagement der KLJB

Der aktuelle Bundesvorstand ist mit drei Frauen und einem Mann weiblich dominiert. Das mag auch ein Resultat der starken Mädchen- und Frauenarbeit der insbesondere 1990er Jahre der KLJB sein. Mit einem eigenen Bundesfrauenreferat besetzt durch Simone Holderried (s. auch Umfrage-Beitrag S. 14) und einem dazugehörigen BAK Frauen, setzte die KLJB ein klares Zeichen. 1995 ging es so z. B. um die Frage: „Männerarbeit – Frauenarbeit – Sinn oder Unsinn?“. Es zeigte sich, dass Gleichstellung in der KLJB an sich gesetzt war, in der Praxis aber immer noch große Unterschiede herrschten. Gerade aus dem Bundesfrauenreferat unterstrich man somit umso deutlicher die Position, dass Mensch nicht „als Frauen und Männer geboren, sondern dazu gemacht werden“ (Simone de Beauvoir). Im Zentrum stand ein Freiraum ohne Rollenzuschreibungen und feste Strukturen fern des „Geschlechterkampfs“. Neben dem Frauenreferat und dem BAK Frauen, gab es somit auch eine Frauenkonferenz auf der jeweiligen Bundesversammlung. Diese verfolgte nicht nur theoretische Ansätze, sondern lebte, ganz KLJB-üblich, ihre Forderungen auch in der Praxis. Die Frauenkonferenz der Bundesversammlung 1995 galt somit als Positivbeispiel der propagierten Freiräume und als Möglichkeit seine eigene Persönlichkeit, Fähigkeiten, Wünsche und Träume zuzulassen.

Das Frauenreferat setzte eigene Themen und Veranstaltungen, wirkte aber durchaus auch in anderen Fachbereichen und Projekten mit. So wurde 1996 die „Aktion Z“ aus Frauenperspektive sehr kritisch beleuchtet. Es ging darum zu schauen, welche gesellschaftlichen Bedingungen es braucht, um in Zukunft gut leben zu können. In der zugrundeliegenden Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ wurden Frauen und die Lebensrealitäten von Frauen jedoch völlig außer Acht gelassen. Ein Skandal!

Weiterhin herrschte in den 1990er Jahren in v.a. den ländlichen Räumen, teilweise vielleicht auch bis heute, die Mei-

nung vor, dass eine Frau verheiratet sein und Kinder haben sollte. Die Frauenarbeit der KLJB stand somit bereits vor 30 Jahren dafür ein, auch „alleinstehenden, nicht verheirateten mit einem Mann zusammenlebenden, lesbischen, in einer WG lebenden Frauen im ländlichen Raum eine Zukunft zu geben“. Zudem stellte man fest, dass insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Krisen Frauen „zurück an den Herd“ geschickt würden. Was damals einer hohen Arbeitslosigkeit geschuldet war, zeigt sich auch heute in der Coronapandemie, wo viele Frauen als erste ihren Job aufgeben oder zurückstellen mussten, um sich um Haushalt und Kinder zu kümmern. Das entschiedene Engagement von vor bereits 30 Jahren beeindruckt und gibt Anstoß, auch heute weiter mutig und visionär voranzugehen.

Vor allem in den letzten Jahren wurde vermehrt der Fokus auch auf Menschen gelegt, die sich nicht in die klassischen Geschlechterkategorien Mann und Frau einordnen wollen oder können. Die KLJB setzt sich für eine diverse, geschlechtergerechte, offene und tolerante Gesellschaft ein. Eine gendergerechte Sprache hat sich im Verband stets weiterentwickelt und ist mittlerweile fest etabliert. Sowohl das Engagement der KLJB im Synodalen Weg als auch die Unterstützung von #OutInChurch sind dabei ganz aktuelle Beispiele, um Frauen wie LGBTQI* zu mehr Gerechtigkeit zu verhelfen. ❖❖

Forderungen und Ziele (BAK Frauen)

Wir wollen

- Frauen auf neue Wege bringen
- Frauen Rückendeckung geben
- Frauenstrategien entwickeln
- Frauenfeste feiern
- Frauenthemen öffentlich machen
- Frauenbewusstsein schaffen
- Frauenspezifische Sichtweisen aufdecken
- Frauen im Verband sichtbar machen
- Frauenleben Leben

BARBINGER LANDJUGEND VERTEILTE ÜBERRASCHUNGS- PAKETE

KLJB Regensburg Die Pandemie erfordert kreative Antworten. Nachdem die traditionellen Veranstaltungen und Treffen derzeit nicht möglich sind, geht die Katholische Landjugendbewegung Unterheising-Sarching für die Pfarreiengemeinschaft Barbing (Landkreis Regensburg/Bistum Regensburg) kreative und innovative Wege. Statt des Adventsfensters mit Kinderpunsch und Glühwein entschied sich die Vorstandschaft der Landjugend dazu, den Vereinsmitgliedern ein Überraschungspaket zu bringen und auch weiteren Bürger*innen eine Freude zu machen. Neben einer Terminübersicht und Informationen aus dem Verein umfasste das Paket Süßigkeiten wie einen Schokoladen-Nikolaus aus fairem Handel. Auch Pfarrer Stefan Wissel bekam von der KLJB einige Pakete und gab diese an bedürftige Bürger*innen weiter. Das war der Landjugend wichtig, um so allen eine kleine Freude zu bereiten. Dank sagte die Landjugend hierfür Pfarrer Stefan Wissel. Die Verteilaktion an die Mitglieder sei bestens angekommen, freuten sich die beiden KLJB-Vorsitzenden Philipp Seitz und Hendrik Hroß. Sie hatten sich mit der Vorstandschaft für die Aktion entschieden, um den Vereinsmitgliedern für die Treue und den Einsatz für den Verein auch in der aktuellen schwierigen Situation zu danken. Die Aktion bildete den Abschluss der umfassenden Nikolaus-Kampagne der KLJB im Rahmen der bundesweiten Aktion „Tat.Ort.Nikolaus“ des Bonifatiuswerkes. Großes Lob zollten die Vorsitzenden auch Jonathan Schaffner, Philipp Schindlbeck und Maxi Debes für die tatkräftige Mithilfe beim Ausfahren der Pakete und an Simon Stail für die Hilfe beim Packen der Pakete. ☘

PHILIPP SEITZ
KLJB UNTERHEISING-SARCHING

**Hatten alle Hände voll zu tun: KLJB-
Vize-Vorsitzender Hendrik Hroß und
Philipp Schindlbeck beim Verteilen der Pakete.**

Foto: KLJB Regensburg



**Schon in Vorfreude auf das Bundestreffen im August
in Hausach tagte die Frühjahrs-DV der KLJB Freiburg.**

Foto: KLJB Freiburg



FRÜHJAHRSDV IN NECKARELZ

KLJB Freiburg Die Versammlung wurde am Abend offiziell im mit Regenbogenfahnen dekorierten Konferenzsaal begonnen. Neben der Anwesenheit in Präsenz waren zusätzlich ein paar Teilnehmende coronabedingt online dazu geschaltet. Nach einer kurzen Einführung in Regularien und den Ablauf der Versammlung folgten ein paar Berichte und die Soli-Fonds-Aktion wurde vorgestellt.

Schließlich stand für uns die Promotour für das diesjährige Bundestreffen in Hausach an. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurde uns kurz der Ort und das Treffen an sich mit den vielen geplanten Aktionen und Partys vorgestellt. Der Hauptteil bestand aber aus einer Weinverkostung, die es in sich hatte. Vier regionale Weine konnten mit ein paar lustigen Challenges und Spielen genossen werden und weckten schon große Vorfreude auf das kommende Treffen im August (04.-07.).

Nach einer langen Nacht konnten wir am Samstagmorgen den Tag, nach einer Runde durch die offizielle DL-Corona-Teststation mit Profi-Testerin Laura, starten.

Für den Vormittag stand nun der Studienteil zum Projekt Wiese in Buchen an. In Fahrtengruppen fuhren wir bei bestem Wetter gemeinsam dorthin und wurden vor Ort schon von den Teamer*innen empfangen, die uns bei den verschiedenen Stationen im Niedrigseilbereich bei Teambuilding-Maßnahmen begleiteten. Die Gruppen mussten zum Beispiel gemeinsam das Spinnennetz überwinden, durch einen hoch aufgehängten Reifen klettern oder sich bei verschiedenen Fragestellungen auf einer großen Wippe ausbalancieren. Zurück in Neckarelz, hatte der AK Mundart für die Mittagspause ein Kulturcafé vorbereitet. Nachmittags wurde die Versammlung dann im Konferenzsaal fortgesetzt. Gemeinsam konnten wir einen Antrag zur Spende von Geldern für das Projekt „Kindsein trotz Flucht“ von Artur und Lamu Jamii beschließen.

Am Abend hatte die DL einen sehr stimmungsvollen Gottesdienst zum Thema Segnung für alle vorbereitet. Nach dem Testen und dem Anschuggerle waren alle bereit für die letzten offiziellen Punkte und konnten die DV in einem kleinen Studienteil zum Thema „Wir gestalten gemeinsam diözesane Arbeit“ und einem Fastenimpuls vom AK KnK, mit dem Mittagessen ausklingen lassen.

Alles in allem war es eine wirklich sehr gelungene und schöne DV, bei der neben Offiziellen der Spaß und Austausch zwischen den KLJBler*innen nicht zu kurz kam. ☘

KATRIN SCHUCHARDT
MITGLIED IM ARBEITSKREIS KLUGER UND NACHHALTIGER KONSUM



Durch das hybride Format konnten auch Delegierte teilnehmen, die durch Quarantäne oder andere Gründe nicht nach Eichstätt kommen konnten.



Die Bundesversammlung wurde zeitweise durch ein Fernsehteam der ARD begleitet.

KLJB-BUNDESVERSAMMLUNG TAGT ENDLICH WIEDER IN PRÄSENZ

Die KLJB-Bundesversammlung 2022 konnte endlich wieder in Präsenz stattfinden. Durch das hybride Format war aber auch allen die Teilnahme möglich, die nicht anreisen konnten.

Die Delegierten trafen sich vom 09. bis zum 13. März im Jugendschloss Pfünz im Diözesanverband Eichstätt. Neben Wahlen für diverse Delegationen, Gremien und die Bundesarbeitskreise standen sechs Anträge auf der Tagesordnung. Aber auch für Gemeinschaft und gemeinsames Feiern war Platz. So gab es einen regionalen Abend, bei dem es nicht nur ein bayrisches Buffet sondern auch die passende Live-Musik gab. Danach konnte man doch eher ungewöhnliche Szenen beobachten, bei denen KLJBler*innen das Botschafterlied sangen, während sie Holz sägten, ein Zelt aufbauten und sich die Nägel lackierten. Wofür all das? Als Promoaktion für's Bundestreffen natürlich! Der Samstagabend stand dann ganz im Zeichen des 75. Jubiläums der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands. Die Bundesvorsitzenden Dani und Jannis führten durch einen kurzweiligen Abend, bei dem vergangene Bundesvorsitzende, aber auch der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir digitale Grußworte an die Anwesenden richteten. Als Special Guest persönlich vor Ort war der BDKJ-Bundesvorsitzende Gregor Podschun.

Auch die Delegierten der Bundesversammlung beschäftigte natürlich die dramatische Lage in der Ukraine, die Millionen Menschen zur Flucht zwingt. Sie fasste daher einen Beschluss, in dem sich der Verband mit geeinter Stimme für eine sofortige Been-

digung des Krieges und die Aufnahme aller Menschen auf der Flucht ausspricht. Außerdem wurden Spenden für ein Projekt des KLJB-Bundesgeschäftsführers Artur gesammelt, das geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Polen einen kurzen Ausbruch aus dem Fluchtalltag im Zoo oder im Kino ermöglichen soll.

Im Beschluss „Kein Platz für Hass und Gewalt im Netz!“ fordert die KLJB ein entschiedeneres Vorgehen gegen Anfeindungen und Drohungen aus dem Netz. Sie verpflichtet sich gleichzeitig selbst das Thema Digitale Gewalt mehr in ihre Bildungsarbeit zu integrieren und durch die Arbeit für Demokratie und Toleranz einen Teil dazu beizutragen, digitale Gewalt im Ansatz zu stoppen.

Wir gratulieren allen neu gewählten Mitgliedern der KLJB-Gremien und -delegationen und bedanken und noch mal ganz herzlich beim Diözesanverband Eichstätt für die tolle Betreuung an den Versammlungstagen. Die Bundesversammlung 2023 findet übrigens vom 01. bis 05. März 2023 beim DV Vechta statt. ❖❖

MALTE PAHLKE

REFERENT FÜR PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT SOWIE JUGENDPOLITIK

Die Delegierten konnten sich über vier Tage herrlichstes Wetter freuen.



Auch die bayrischen Diözesen waren stark vertreten.



Auch beim Vorstand ist die Freude über das Jubiläum groß.





DIE KLJB IST VOLL FAIRAN!

30 Jahre Fairtrade in Deutschland und die KLJB feiert mit.

Herzlichen Glückwunsch, liebe KLJB, zum 75-jährigen Bestehen! Wir von Fairtrade reißen uns gerne ein, um euch zu gratulieren, und haben gleichzeitig selbst Grund zu feiern. Denn auch wir haben ein Jubiläum: 2022 wird Fairtrade Deutschland 30 Jahre alt. Als Mitgliedsorganisation hat die KLJB Fairtrade seit den Anfängen begleitet. Organisationen wie die KLJB haben einen wichtigen Beitrag geleistet, dass sich Fairtrade dahin entwickeln konnte, wo wir heute stehen. Ihr seid Pioniere für ein Leben, das „fairan“ ist: Ihr tragt das Bewusstsein für einen fairen Konsum und ein nachhaltiges Leben in die Gesellschaft. Deshalb schließt sich unseren Glückwünschen ein dickes Dankeschön an.

Über 90 Prozent der Menschen in Deutschland kennen inzwischen das Fairtrade-Siegel. Damit ist es mit Bio das bekannteste Siegel hierzulande. War das Angebot im Gründungsjahr 1992 noch auf eine Handvoll Kaffees beschränkt, sind inzwischen über 7.800 Fairtrade-Produkte verfügbar – von

Schokolade über Tee und Bananen, bis hin zu Rosen, Gold oder Kleidung mit fair gehandelter Baumwolle. Das zivilgesellschaftliche Engagement ist enorm: Mehr als 1.600 Schulen und Kommunen sind inzwischen ausgezeichnete Fairtrade-School oder Fairtrade-Town, die sich für fairen Handel einsetzen.

Die KLJB ist immer am Start, wenn es darum geht, den fairen Handel thematisch und politisch zu pushen, beispielsweise im Textilbündnis, in der politischen Lobbyarbeit zum Lieferkettengesetz oder zum Thema entwaldungsfreie Lieferketten.

Ausbeutung und Armut, Klimakrise und Corona-Pandemie – die Herausforderungen bleiben riesig. Solidarität mit den Menschen am Anfang globaler Lieferketten ist wichtiger denn je. Deshalb: Bleibt weiter fairan!

Euer Fairtrade Deutschland Team 🍃



Fair ... was? Fairan!

Hinter der Wortneuschöpfung steckt eine Lebenseinstellung für globale Gerechtigkeit und Solidarität: Immer mehr Menschen kaufen faire und ökologische Produkte und legen bei Ernährung, Mobilität und Aktivitäten Wert darauf, Mensch und Umwelt zu bewahren. Diese Menschen leben fairan. Bist du fairan?

SCHAU NACH UNTER
WWW.FAIRTRADE-DEUTSCHLAND.DE/30JAHRE

BUCHTIPPS



Land.Jugend.Welt.
Wozu braucht es den Verband?
Der Werkbrief bringt Antworten auf Fragen nach dem besonderen Charakter der KLJB, der sie als Verband mit eigenem Bewusstsein einzigartig macht und von nur lokal handelnden Gruppen unterscheidet. Wir gehen Traditionen nach und richten zugleich den Blick in die Zukunft: Was können wir heute tun, um auch in 25 Jahren noch so stark für die Zukunft der Jugend auf dem Land eintreten zu können?
Bestellbar bei der KLJB Bayern



Angela Kaupp, Patrick C. Höring (Hg.)
Handbuch Kirchliche Jugendarbeit
Die kirchliche Arbeit mit Jugendlichen ist ein weit verzweigtes Handlungsfeld: Verbandliche und gemeindliche Jugendarbeit, Projekte mit Jugendlichen, Arbeit mit bestimmten Zielgruppen sowie katechetische und schulpastorale Angebote werden als Formen von Jugendpastoral beschrieben. Dieses Handbuch, verfasst von Vertreter*innen aus Wissenschaft und Praxis, stellt erstmals das Spektrum unterschiedlicher Handlungsfelder, ihre Entstehung und ihre aktuellen Herausforderungen sowie zentrale Bezugsthemen vor.



50 Jahre KLJB
Unbequem und Geradeheraus
Unbequem und Geradeheraus – so beschrieben wir vor 25 Jahren die KLJB. Doch dieses Lesebuch zeigt, dass die KLJB auch schon die 50 Jahre zuvor die gegebenen Verhältnisse nicht hinnahm, sondern kritisch hinterfragte. Verschiedene Menschen, die in der KLJB auf unterschiedlichen Ebenen, ehren- oder hauptamtlich aktiv waren oder sind, stellen ihre Sicht der Dinge dar. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit entsteht so eine Sammlung aus persönlichen Bildern und Einschätzungen.



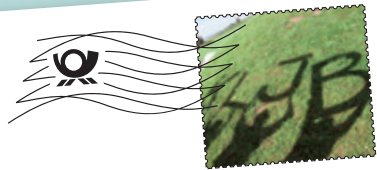
BUFONACHGEDACHT

Unser Text für das „Nachgedacht“ kommt dieses Mal von Daniel Steiger, ehemaliger KLJB-Bundesseelsorger.

Wie konnte die KLJB so alt werden?
Bestimmt nur dadurch, dass wir ihr Leben eingehaucht haben. Vermutlich alle, die dies hier lesen, haben ihren Beitrag zu gegebener Zeit an gegebenem Ort geleistet – von der Gründung vor 75 Jahren bis heute, von der Ortsgruppe bis zur MIJARC-Welt-ebene. Nie alleine, aber immer gemeinsam.

Und ganz im Sinn eines Gottes, der sagt:
„Ich habe nur eure Hände.“

An diesem Geburtstag feiern wir also nichts Abstraktes – sondern uns selbst:
Lasst es krachen, Amen!



Daniel Steiger
KLJB-Bundesseelsorger a.D.
(2012-2018)
daniel.steiger@gmx.de



KLJB Berlin



Mein Name ist Christoph Klein, ich bin 24 Jahre alt und wurde im Februar 2022 erstmals in den Diözesanvorstand der KLJB Berlin gewählt. Ich habe die KLJB in meinem FSJ 2016/17 bei einer Gruppenleiter*innenschulung kennengelernt und mich direkt herzlich willkommen gefühlt.

Da ich mich aufgrund meiner mittlerweile abgeschlossenen Bäcker Ausbildung – und daraus resultierend – aus zeitlichen Gründen kaum im Verbandsleben engagieren konnte, unterschrieb ich erst 2018 den Mitgliedsvertrag.

In meinem aktuellen Studium zum Medien- und Eventmanager konnte ich mich bereits seit 2021 im Diözesan- nausschuss und nun im Diözesanvor- stand stärker engagieren. Da die KLJB Berlin noch recht klein ist, möchte ich mich gerne in meiner Amtszeit für den Verbandsaufbau und -erhalt engagieren, eine kritische Ausein- dersetzung mit kirchenpolitischen Themen auf Diözesanebene weiter fördern und ein wenig von der Bun- desebene schnuppern.

BUFOTERMINE

24. BIS 26. JUNI 2022
FRÜHJAHR-S-BUNDESAUSSCHUSS

04. BIS 07. AUGUST 2022
KLJB-BUNDESTREFFEN
HAUSACH, DV FREIBURG

Nutzt auch unsere aktuelle Terminübersicht
im Netz: www.kljb.org/kalender.

Zu allen Veranstaltungen erhaltet
ihr nähere Infos an der KLJB-Bundesstelle:
bundesstelle@kljb.org oder 02224.9465-0.



NACHRUUF



Der plötzliche Tod unserer
Diözesanvorsitzenden und Freundin

Victoria Jakob

hat uns tief ins Herz getroffen.

Die bei einem Unfall tragisch verstorbene Vicky war seit 2018 in unserer Diözesan- leitung und zudem sehr aktiv in unserem Schulungsteam, Internationalen Team und Umweltteam.

Ihre lebensfrohe und herzliche Art werden wir niemals vergessen.

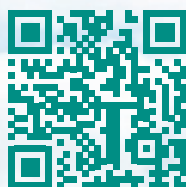
Liebe Vicky,
an dieser Stelle möchten wir uns für all dein Engagement, deine Begeisterung und deine Zielstrebigkeit bedanken, mit der du die Arbeit auf unserer Diözesan- ebene und in deiner Ortsgruppe (KLJB Birkenau) maßgeblich geprägt hast.

Wir werden dich nie vergessen und weiter für deine Überzeugungen eintreten.

In tiefer Trauer,
deine KLJB Mainz



KLJB-BUNDESTREFFEN 04-07. AUG. 2022 HAUSACH, DV FREIBURG MELDE DICH JETZT AN! WWW.KLJB-BUNDESTREFFEN.DE



Kofinanziert von der
Europäischen Union

